

Staatsregierung im Bundesrate gegen Wiedereinführung der Schiffsabgaben auf der Elbe.

**Präsident:** An die Beschwerde- und Petitionsdeputation abzugeben.

Für heute hat sich wegen Krankheit Herr Abg. Kluge entschuldigt.

Wir treten in die Tagesordnung ein: „Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der Rechenschaftsdeputation über Kap. 16 und 16a des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1902/03, Staatseisenbahnen und Bittau-Reichenberger Privatbahn betreffend.“ (Drucksache Nr. 229.)

Berichterstatter Herr Abg. Grumbt.

Ich eröffne die Debatte zu Kap. 16 und gebe das Wort dem Herrn Berichterstatter.

Berichterstatter Abg. **Grumbt:** Meine hochverehrten Herren! Der schriftliche Bericht Ihrer Rechenschaftsdeputation über die Etatperiode 1902/03 des Kap. 16 und 16a ist in Ihren Händen. Aus ihm werden Sie ersehen haben, daß sich die an sich sehr erfreuliche Einnahme eigentlich nicht aus einer Mehreinnahme aus dem verbenden Betriebe zusammensetzt, sondern aus einer Minderausgabe bei beinahe sämtlichen Kapiteln.

Meine Herren! Wir verdanken dieses hocherfreuliche Resultat zunächst — das ist meine Auffassung, die wohl auch die Ihrige sein dürfte — dem zielbewußten energischen Vorgehen unseres Herrn Finanzministers,

(Sehr richtig! Bravo!)

welcher in unbedingt anzuerkennender Weise sein Wort eingelöst hat, das er uns dieserhalb früher gab.

(Sehr gut!)

Aber, meine Herren, wir haben nicht minder dabei anzuerkennen, daß auch die sämtlichen Beamten ihrer Pflicht getreu und voll und ganz nachgekommen sind, und wenn, was ich ebenso zugebe, einer ganzen Menge von wohlberechtigten Wünschen dieser Beamten nicht nachgekommen werden konnte eben wegen der Finanzlage des Landes, so darf man wohl annehmen, daß bei der fortschreitenden Besserung unserer finanziellen Lage die Zeiten nicht mehr so fern sein werden, wo diesen Wünschen, insoweit sie auf einem vollkommen anzuerkennenden Bedürfnis beruhen, Rechnung getragen werden wird.

**Präsident:** Das Wort hat Herr Abg. Goldstein.

Abg. **Goldstein:** Meine Herren! Ich habe zu diesem Rechenschaftsberichte nur so viel zu bemerken, daß die Anerkennung, die der Herr Berichterstatter der Finanzgebarung des Herrn Finanzministers zuteil werden läßt, ja wohl, ohne Widerspruch zu begegnen, in der Kammer geteilt wird. Ich möchte aber meinerseits doch das wiederholen, was schon bei der Vorberatung, d. h. was bei der Statberatung für 1906/07 im allgemeinen zum Ausdruck gekommen ist: daß die Ersparnisse, die bei verschiedenen Positionen vorgenommen worden sind, doch zu bedeutend gewesen sind, auch dort, wo es sich schlechterdings hätte verbieten müssen. Ich verweise darauf, daß die vielen Klagen, die namentlich von Seiten der Werkstättenarbeiter an uns gekommen sind und die wir auch in unserer Presse wiederholt besprochen haben, nicht verstummt sind, und wenn es hier im Berichte heißt, daß die Minderausgabe hervorgerufen sei „durch verminderte Bautätigkeit und weniger Betrieb“, wenn dadurch die Ausgaben an Beamtengehältern und Arbeitslöhnen vermindert worden sind, so ist das wohl zu einem guten Teile auch mit auf die große Sparsamkeit zurückzuführen, die den jetzigen Herrn Finanzminister so auszeichnet. Meine Herren! Es ist auf Seite 12 von einer gesamten Mindereinnahme von 1,646,537 M. die Rede, und ich bin ja auch überzeugt, daß nach den sieben fetten Jahren die sieben mageren Jahre kommen mußten, die schließlich auch die größte Bedrängnis im Lande hervorriefen. Daß aber gerade die Arbeiter darunter leiden mußten, meine Herren, das bedauere ich sehr, denn daß unter Tit. 7, 8, 9, 11 an Gehältern, Tagelohnern, Bureauaufwand auch wesentlich gespart worden ist, auch an Löhnen, ist gewiß unerfreulich. Aber worauf ich zu kommen möchte, ist das, daß das nicht allseitig, also auch oben geschieht und daß das große Heer der sächsischen Bahnarbeiter und unteren Beamten auch künftig alle Veranlassung hat, ihre Beschwerden an die Arbeiterpresse zu richten, daß diese ihnen ihren Schutz angeeignet läßt.

Meine Herren! Demnächst kommt Kap. 16 für 1906/07 zur Verabschiedung. Es wird da Veranlassung sein, auf viele Einzelheiten zuzukommen, und ich versage mir darum für heute Einzelheiten, weil ich viele Beschwerden vorzubringen habe, wo diese Sparerei an unrechter Stelle und gerade an den untersten Stellen ganz außerordentlich zum Ausdruck gekommen ist. Ich will nur diesen Bericht, der hier ausgegeben worden ist und der ein durchaus treues Bild über die sparsame Finanzgebarung, wie sie seit ein paar Jahren geübt wird, gibt, nicht ganz und gar ohne Kritik hinausgehen lassen. Die Schattenseiten dieser Sparerei liegen zu Tage.